

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Montag den 4. Juli 1932

Nummer 154

Die Führung der „Eisernen Front“ in Hilfsstellung für die Hitlerfaschisten

Arbeiter, laßt die Nazis nicht aus dem Kessel!

SPD-Führer antworten auf Ermordung von Reichsbanner- und SPD-Arbeiter durch SA-Banden: „Macht die Straße frei, schließt die Fenster“. Mit der Parole „Geistige Waffen gegen Revolver und Gummiknüppel der Falantrenner“ soll die Arbeiterschaft der Nazimordpest ausgeliefert werden

SPD- und Reichsbannerarbeiter! Jetzt erst recht gemeinsame Antifaschistische Aktion gegen Hunger, Krieg und Faschismus!

Wie haben bereits am Freitag gemeldet, daß der Reichspropagandaleiter der Nazis, Goebbels, auf einer Berliner Reichstagsversammlung der Hitlerfaschisten erklärt hat, daß die Nazigarden durch den aktiven Kampfwillen der in roter Einheitsfront kämpfenden Arbeiterschaft „in die Defensive gedrängt“ worden sind. Diese Feststellung wird er mit der erneuten Drohung, durch vielfach gesteigerten Terror der Falantrenner die Nazipartei aus dem Kessel, in den sie durch die antifaschistische Arbeiterschaft gedrängt wurde, zu befreien.

Er sprach in diesem Zusammenhang ganz offen davon, daß die Nazis die Absicht haben, den bevorstehenden Wahlen zum Reichstag in der deutschen Geschichte zu machen. Tägliche Naziaufmärsche in allen Teilen Deutschlands, verbunden mit blutigen „Strafexpeditionen“ und Terrormaßnahmen gegen die werktätige Bevölkerung sind angefündigt.

Die Arbeiterschaft Dresdens hat bereits in der vergangenen Woche erlebt, was es heißt, wenn diese braunen Straßentrupps ungehemmt auf die proletarischen Wohnbezirke losgelassen werden, wie das in den kommenden Tagen und Wochen geschehen soll.

Die Arbeiterschaft weiß auch, was sie angesichts des wachsenden Straßenterrors der Hordenbanden vom Falantrenner zu halten hat, die bei allen bisherigen Ereignissen ausnahmslos gegen die angegriffene Arbeiterschaft vorging. In diese Reihen müssen nicht nur von Dresden gemacht werden, sondern in allen Teilen Deutschlands sind in den letzten Tagen Arbeiter ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit von den Nazis zusammengeschlagen und ermordet worden.

In dieser Situation des unerbittlich angebrachten härteren Straßenterrors der Hitlerfaschisten demonstrieren sich die Führer der „Eisernen Front“ praktisch als Helfer der Nazis. Noch am Mittwoch mußte die Dresdner Volkszeitung unter dem Druck ihrer parlamentarischen Leiter in ihrem Bericht über die von Nazis in Dresden verübten Verbrechen folgende Zusammenfassung betreffen:

„Das eine sei gesagt: die Arbeiterschaft und die Republik-

aner denken nicht daran, sich von dem braunen Verbrechergangband widerstandlos ablassen oder zum Krüppel schlagen zu lassen. Wir erheben zum letzten Male unsere warnende Stimme:

„Wenn alles nichts hilft, dann werden die Massenbewegten Arbeiter für den nötigen Selbstschutz zu sorgen wissen!“

Als sich am Donnerstagabend Naziführer in der Dresdner Reichshalle und anderen Stadtteilen wiederholten, war die Volkszeitung gleichfalls gezwungen, zu erklären:

„Die Nazis lassen nicht eins glauben, daß sie ihre Schandtaten und Verbrechen auf die Dauer ungehindert verüben können. Wenn die Polizei nicht den erforderlichen Schutz der Passanten gewähren kann oder gewähren will, dann gibt es noch andere Mittel, sich gegen den braunen Terror zu wehren.“

Die Vereinbarungen der SPD-Führer mit dem Reichsinnenminister

Inzwischen aber sind die Führer des Vorstandes der SPD nach dem Vorbild Hitlers beim Reichsinnenminister u. Gauß gewandert und haben ebenfalls mit ihm gewisse Vereinbarungen getroffen. Und nach diesem Ministerbesuch der Generäle der „Eisernen Front“ offenbart sich für alle sozialdemokratischen Arbeiter, daß diese Führer nach wie vor bestrebt sind, im Interesse der deutschen Bourgeoisie jede Widerstandsbewegung der Arbeiterschaft gegen das faschistische Kapitalregime zu ertöten und die sozialdemokratische Arbeiterschaft erneut für dieses Verbrechen zu mißbrauchen.

Die sozialdemokratische Führerschaft fürchtet mit Recht, daß die Arbeiter in aktiver Abwehr der Nazigarden sehr schnell lernen, daß sie in roter Einheitsfront nicht nur unüberwindlich sind im Kampf gegen die außerparlamentarischen Knüttelgarden des deutschen Finanzkapitals, sondern auch unüberwindlich sind, wenn sie in antifaschistischer Aktion gegen die gesamten faschistischen Herrschaftsmethoden des Kapitals außerhalb der Parlamentarier die entscheidenden Kämpfe organisieren.

Nach den rabiaten Worten vom Mittwoch und Freitag soll auch die Volkszeitung am Sonnabend die Schwärzung nach ihrem Willen von oben. Sie berichtet da über die neuerlichen Zusammenkünfte am Freitagabend in Lobtau, polemisiert gegen den Verfall der SPD und kommt dann mit einem getarbt verbrecherischen Hinweis an die Arbeiter der „Eisernen Front“, indem sie schreibt:

„Unseren Parteigenossen aber sowie den Reichsbannerkameraden und allen Mitgliedern der Eisernen Front rufen wir: Vahrt euch nicht provozieren! Macht die Straße nicht nur auf Befehl der Polizei frei, sondern macht sie leer! Vahrt in den Arbeitervereinen die Nationalsozialisten vor geschlossenen Fenstern, vor herabgelassenen Jalousien, auf möglichst menschenleeren Straßen demonstrieren, und tragt sie auf diese Weise durch die Berührung, die sie verdienen. Das ist wirksamer als gleichzeitige Kundendemonstrationen, die nicht von der Parteileitung oder der Kampfleitung der Eisernen Front oder einer anderen in Verbindung mit der SPD und der Eisernen Front arbeitenden Organisation angeordnet sind und bei denen ihr unter Umständen eure Haut für ganz unkontrollierbare Parolen zu Blatte tragt.“

Die sozialdemokratische Führerschaft verlangt also von den Arbeitern nicht mehr und nicht weniger, als daß sie die Hitlerfaschisten die Straße überlassen sollen. Es liegt in der Praxis ihr „Kampf“ gegen den Naziterror aus, so zeigt sich, was die sozialdemokratischen Arbeiter von den letzten Worten zu halten haben, die ihre Führer nach einem Tag vorher in den Mund nahmen.

Das ist praktische Hilfsleistung für die Hitlerfaschisten, denn wenige Tage vorher erklärte Goebbels, daß die Terrorbanden der Nazis durch die Aktivität der Arbeiterschaft in die Defensive gedrängt wurden.

Der revolutionäre Kampfwillen der Arbeiter hat die Falantrenner in den Kessel getrieben, die in roter Einheitsfront zusammenstehenden Arbeiter werden dafür sorgen, daß dieser Kessel immer enger wird, die SPD-Führerschaft aber unterstutzt alle Anstrengungen, um die Nazis aus dem Kessel zu befreien. Sie will, daß sich die Arbeiterschaft hinter geschlossenen Fenstern verziehen soll, während draußen auf der Straße die Nazigarden ungehemmt ihr blutiges Handwerk verrichten und ihre „Kampfjugend“ durchführen.

Zur die parlamentarische Führerschaft der SPD kommt es darauf an, die fauligste Stimmung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft abzulernen und die Massen erneut für das Wahlgeld dieser Partei am 31. Juli zu mißbrauchen. Sie arbeiten mit allen Mitteln, um die Verhüllung der roten Einheitsfront zu hintertreiben, zu verhindern, daß die sozialdemokratischen Proleten mit ihrem kommunistischen Klassenbewusstsein die außerparlamentarische Kampffront aufrichten, an der der Faschismus in all seinen Spielarten zerbrechen muß. Angesichts dieser Tatsache erinnern wir die sozialdemokratischen Arbeiter mit allem Nachdruck an die Erfahrungen bei der Wahlbenennung, deren Ergebnis dank der Verräterarbeit der SPD-Führer nicht nur den Terror der Hitlerfaschisten legalisierte, sondern der Bourgeoisie die Einlegung der Wapen-Scheiter-Regierung ermöglichte, mit deren Hilfe die faschistische Kapitalblutspur aufgerichtet werden soll.

Dieses durch die Politik des „kleineren Übels“ der SPD-Führer ermöglichte Kurs kann keine Parlamentswahl korrigieren, sondern nur der siegreiche Kampf der Arbeiterschaft in antifaschistischer Aktion.

Die SPD-Arbeiterschaft wird deshalb das Verräterpiel ihrer Führer nicht mitmachen. Sie muß erkennen, daß es jetzt gilt, nicht den Hitlerfaschisten die Straße zu blutigem Terror zu überlassen, sondern erst recht durch den antifaschistischen Klassenkampf die Nazigarden in einen noch engeren Kessel zu treiben, um den Arbeitermord unmöglich zu machen. In den letzten Wochen sind Reichsbanner- und SPD-Arbeiter gleich ihrem kommunistischen Genossen von den Nazigarden nicht nur ermordet worden. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft muß deshalb nun erst recht gemeinsam mit uns in roter Einheitsfront bereit stehen und durch die Organisierung der antifaschistischen Kampffront dafür sorgen, daß die Straße von der Arbeiterschaft und ihrem revolutionären Kampf befreit wird.

Das richtige „Kettenglied“!

In dem neuen Heft der „Internationale“, der Zeitschrift für Theorie und Praxis des Marxismus, herausgegeben vom Zentralkomitee der KPD, beschäftigt sich der Genosse Ernst Thälmann in einem sehr bedeutungsvollen Artikel ausführlich mit der Strategie und Taktik des Proletariats im Kampf gegen den Faschismus. Das eingehende Studium und die völlige Kenntnis dieser bedeutungsvollen Fragen ist für jeden Revolutionär und Antifaschisten unerlässlich zur Führung der antifaschistischen Aktion. Radikale sind deshalb mit einem entscheidenden Schritt aus dem Artikel des Genossen Ernst Thälmann ab, um unsere Leser zu veranlassen, sich sofort das Heft der „Internationale“ zu besorgen und für seine weitere Verbreitung zu werben:

Die Antifaschistische Aktion als das richtige „Kettenglied“

Genosse Lenin sagte im Jahre 1920:

„Den konkreten Weg oder die bessere Wendung der Ereignisse, die die Massen zum wirklich entscheidenden, letzten großen revolutionären Kampf herausführt, herauszufinden, herauszufühlen, richtig zu bestimmen — darin besteht die Hauptaufgabe des heutigen Kommunismus in Mitteleuropa und Amerika.“

Diese Frage nach dem richtigen Kettenglied, das wir ergründen müssen, um die Massen zum Kampf gegen die Diktatur der Bourgeoisie und ihre Trabanten zu mobilisieren und diesen Kampflampf zu höheren Formen zu entwickeln, hat die KPD durch die Einleitung der antifaschistischen Aktion beantwortet.

Die Antifaschistische Aktion soll alle Formen des proletarischen Massenwiderstandes gegen Faschismus, Hunger und Krieg zusammen fassen und zum aktiven Kampfeinsatz bringen. Sie soll uns die letzte Organisierung einer Millionenbewegung für den Kampf gegen den Faschismus ermöglichen. Sie soll darüber hinaus der Partei erleichtern, die Massen zum Kampf gegen jeden kapitalistischen Weg aus der Krise zu jammeln und zum Kampf für den revolutionären Ausweg, für die proletarische Revolution, vorzubereiten.

So ist die Antifaschistische Aktion das nächste Kettenglied unserer revolutionären Politik, die Form, in der wir die Einheitsfronttaktik von unten auf der Basis der Betriebe, der Stempelstellen, der Arbeitervereine in breiterer Form anwenden. Aber es genügt nicht, dieses Kettenglied zu erkennen, sondern wir müssen auch in unserer revolutionären Praxis alle die Methoden entwickeln, die zur Verwirklichung dieser Politik notwendig sind.

Wir müssen im Rahmen der Antifaschistischen Aktion die innergewerkschaftliche Arbeit zur Schöpfung einer breiten Oppositionsbewegung in den reformistischen Gewerkschaften mit größter Energie in Angriff nehmen.

Wir müssen die Arbeit der KPD als eines der wichtigsten Transmissionsriemen der revolutionären Bewegung zu den Massen, der uns die Loslösung der Arbeitermassen von den Einflüssen des Klassenfeindes und seiner Agenten erleichtert, mit dem Kurs auf die Betriebe verbellern.

Wir müssen in den Massen das Verständnis für die Bedeutung wecken, die den Teilkämpfen im Rahmen der Entfaltung des Klassenkampfes bis zum politischen Massenstreik zukommt.

Wir müssen die Antifaschistische Aktion dazu ausnutzen, das Bündnis zwischen Stadt und Land im Zeichen der proletarischen Hegemonie zu festigen, was gerade im Kampf gegen die faschistische Konterrevolution von größter Bedeutung ist.

In den Diensten der Antifaschistischen Aktion stellen wir unsere gesamte Kampagne für die Reichstagswahlen. Das bedeutet zugleich, daß wir diese Kampagne voll und ganz auf der Grundlage der Konzentration unserer Kräfte auf Betriebe und Stempelstellen für die außerparlamentarische Massenmobilisierung zum Kampf ausnutzen. Je härter das Millionenbekenntnis für den Kommunismus ausfällt, das wir durch die Anspannung aller unserer Kräfte bei den Reichstagswahlen erzielen wollen, desto kampfeffektiver und entschlossener